

## ANSPRECHPARTNER

**Michael Tillmann** (till)  
michael.tillmann@fuldaerzeitung.de  
Telefon (0661) 280-322

**Sebastian Kircher** (kir)  
sebastian.kircher@fuldaerzeitung.de  
Telefon (0661) 280-327

**Jacqueline Kleinhans** (jkl)  
jacqueline.kleinhans@fuldaerzeitung.de  
Telefon (0661) 280-328

**Daniela Petersen** (dan)  
daniela.petersen@fuldaerzeitung.de  
Telefon (0661) 280-324

**Leoni Rehnert** (lr)  
leoni.rehnert@fuldaerzeitung.de  
Telefon (0661) 280-319

**Hanna Wiehe** (han)  
hanna.wiehe@fuldaerzeitung.de  
Telefon (0661) 280-316

**Eike Zenner** (zen)  
eike.zenner@fuldaerzeitung.de  
Telefon (0661) 280-313

**Allgemeine Mails an**  
lokales@fuldaerzeitung.de

FULDA · PETERSBERG **STADTREGION** EICHENZELL · KÜNZELL

# Neuer Rekord bei den Erstsemestern

2300 Männer und Frauen beginnen ihr Studium an der Hochschule Fulda



So voll war die Halle noch nie: Die Studierenden werden von Karim Khakzar und dem Allgemeinen Studierendenausschuss begrüßt.

Foto: Eva Rützel

## Luther-Vortrag erneut wiederholt

**FULDA** Der Vortrag über Martin Luthers Choral „Ein feste Burg ist unser Gott“ im Rahmen des VHS-Programms der Stadt Fulda wird nach zwei ausverkauften Veranstaltungen noch einmal wiederholt. Termin ist Dienstag, 24. Oktober, um 19.30 Uhr im Rokokosaal des Palais Altenstein, Schlossstraße 4. Aus Anlass des 500. Reformationsjahres befasst sich der Journalist Uwe-Bernd Herchen mit Luthers bekanntem Lied. Karten gibt es im Vorverkauf in der Fuldaer VHS-Geschäftsstelle, Unterm Heilig Kreuz 1. jkl

## Kulinarischer Jakobsweg

**DIETERSHAN** Michael Staubach, Chefkoch des Mediana Wohnstifts, lädt ein zum traditionellen Pilgermenü. Während des Essens berichtet er von seinen Erfahrungen auf dem traditionellen Fußweg nach Santiago de Compostella. Die Veranstaltung findet am Freitag, 20. Oktober, um 18.30 Uhr, im Bürgerhaus Dietershan statt. Kosten: 18 Euro pro Person. Eine Anmeldung ist noch heute möglich unter Telefon (06 61) 4800990. jkl

## SCHLACHTVIEH

Fulda (FZ) Der Fachdienst Landwirtschaft des Landkreises Fulda berichtet: Auf dem Fuldaer Schlachthof wurden zwischen 2. bis 8. Oktober angeliefert: 64 Stück Großvieh (88), 827 Schweine (765). Amtliche Preisfeststellung für Hessen, Rheinland/Pfalz und Baden Württemberg (Quelle: ADD, Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion, LEL Schwäbisch Gmünd und RP Gießen). Seit 1.01.2012 gegebenenfalls mit Bio-/Markenfleisch-Zuschlägen oder mit sonstigen Boni. In der Woche vom 2. bis 8. Oktober wurden dort folgende Preise in €/Kilo Schlachtgewicht ohne MwSt. festgestellt:

Jungbull:	U2=0	4,02 €	(3,96-4,26)
	U3=0	4,03 €	(3,97-4,05)
	R2=0	3,97 €	(3,82-4,19)
	R3=0	3,99 €	(3,80-4,14)
	O3=0	3,56 €	(3,37-3,74)
	P2=0	2,95 €	(2,65-3,30)
<b>Färsen:</b>	R3=0	3,79 €	(3,68-4,05)
	O3=0	3,19 €	(3,09-3,68)
<b>Kühe:</b>	R3=0	3,40 €	(3,28-3,51)
	O3=0	3,13 €	(2,99-3,20)
	P1=0	2,29 €	(2,21-2,46)
	P2=0	2,55 €	(2,45-2,70)

Marktverlauf Großvieh: Jungbullen etwas fester, sonst wenig Änderung gegenüber Vorwoche. Marktverlauf Schweine: Weiterhin großes Angebot an Schlachtschweinen. Dies führt zu weiterem Rückgang der Erzeugerpreise. AMI Marktinfo: Schlachtschweinepreis, Vereinigung Erzeugergemeinschaften für Vieh und Fleisch. Abgeleiteter Basispreis FOM-Vermarktung für Schweine vom 4. Oktober: 1,50 Euro/Kilo (Vorwoche 1,53 Euro/Kilo) bezogen auf 57 Prozent Magerfleischanteil. Für den Rhön-Vogelsberg-Ferkelpreis wird ein Basispreis von 56,00 Euro (Vorwoche: 57,00 Euro), bezogen auf 28 Kilo, ab Hof des Ferkelerzeugers mitgeteilt. Mehrgewichtszuschläge von 28 bis 30 Kilogramm: 1,28 Euro/Kilo. Der Rhön-Vogelsberg-Ferkelpreis gilt für die Woche vom 9. bis 15. Oktober. Der Landprimus-Ferkelpreis kann aufgrund von Änderungen bei den Abrechnungsmodalitäten nicht mehr veröffentlicht werden. Preise ohne Mehrwertsteuer. (Ohne Gewähr)

## FULDA

Noch nie hat es in Fulda so viele Erstsemester gegeben. Hochschulpräsident Professor Dr. Karim Khakzar hat gestern 2300 Studienanfänger begrüßt. Soziale Arbeit und Internationale Betriebswirtschaftslehre sind die größten Studiengänge. Auch etwa 20 Flüchtlinge sind unter den Erstsemestern.

Von unserem Redaktionsmitglied  
**EVA RÜTZEL**

Vor der Halle 8 der Hochschule Fulda tummelt sich am Montagmorgen eine riesige Schar junger Menschen. Viele stehen in Grüppchen mit ihren neuen Freunden zusammen, andere lernen sich gerade kennen. Die Halle ist schon kurz vor Beginn überfüllt. Kein Stuhl ist mehr frei.

Kein Wunder: Die Hochschule Fulda hat mit den Neulingen jetzt eine Rekordzahl von circa 9000 Studenten erreicht. Neben den zwei größten Studiengängen Soziale Arbeit und Internationale Betriebswirtschaftslehre sind besonders die Studiengänge der Gesundheitswissenschaften gefragt. Inge-

samt gibt es 500 Studierende mehr als im vorigen Semester. Unter den Neulingen haben sich ungefähr 20 Flüchtlinge für ein Studium qualifiziert. Seit April vergangenen Jahres wurden sie in speziellen Kursen auf das Studium vorbereitet.

## Tipps zum Studienbeginn

Hochschulpräsident Khakzar gibt allen Neuanfängern einige Tipps zum Studienbeginn. „Sucht euren eigenen Weg und lasst euch weder von Kommilitonen noch von den Eltern be-

einflussen“, rät Khakzar. Das kommende Semester sei eine Zeit voller Fragen. „Ist der Studiengang der richtige?“ oder „Passt ein Hochschulstudium zu mir?“. „Das richtige Studium auszusuchen, ist reine Glückssache“, meint Khakzar. „Sie gehen mit der Hochschule Fulda eine Beziehung ein, die gegenseitigen Respekt erfordert und eventuell auch Beziehungskrisen mit sich bringt.“ Von einer Hochschule zu einer Universität zu wechseln oder nach dem Abschluss eine Promotionsstelle anzutreten, sei heute einfacher, als es noch vor einigen Jahren der Fall war. Den Studierenden ständen mit dem Studi-

enabschluss viele Türen offen. Die Hochschule lege außerdem großen Wert auf den persönlichen Kontakt zwischen Professoren und Studenten.

Falls die Erstsemester doch einmal eine „Beziehungskrise“ mit der Hochschule oder einzelnen Professoren haben, hilft der Allgemeine Studierendenausschuss (ASTA). Die ehrenamtlichen Studierenden stellen den Neuen bei allen Problemen zur Seite, erklärt der Vorsitzende Leif Coring.

Da sich alle acht Fachbereiche einen Campus teilen, könnten die Studenten auch über ihren Fachbereich hinaus leicht Kontakte knüpfen.

# Gültigkeit der Ehe durch die Taufe begründet

Antrittsvorlesung Bernd Dennemarcks zu Beginn des Wintersemesters

## FULDA

Akademischer Vortrag, Übergabe der Magister-Urkunden, Immatrikulierung der Studienanfänger: Eröffnung des Wintersemesters 2017 der Theologischen Fakultät im Audimax. Der Tag hatte mit einer Eucharistiefeier in der Kapelle des Priesterseminars begonnen.

„Anfragen an die Sakramentalität der Ehe evangelischer Christen. Ein kanonistischer Beitrag zum Reformationsgedenken“ lautete das auch den Laien interessierende, gewiss schwierige Thema, das Professor Dr. Bernd Dennemarck (Vita nebenan) für seine Antrittsvorlesung gewählt hatte. Zu Beginn sagte er den beeindruckenden Satz: „Mutter, dass Du da bist, bedeutet mir viel!“ Den Ruf nach Fulda habe er gerne angenommen getreu seinem Primizspruch aus Jesaja: „Wohin ich dich sende, dahin sollst du gehen.“

Die Ehe zwischen Getauften

sei von Christus zum Sakrament erhoben worden, das gelte auch für evangelische Christen. Beim Willensakt von Mann und Frau zu einer Lebensgemeinschaft sei, dass auf Gott als den Stifter des Ehebundes hingewiesen werde, so laute der Codex der unierten Ostkirchen. Die gnadestiftende Wirkung sei der Ehe grundsätzlich immanent. Auch in der Ehe Ungetaufter wirke Gott bereits Gnade.

Die Gültigkeit der Ehe von Christen gründe nicht im per-

## Plädoyer für die Ökumene

sönlichen Glauben allein, so Dennemarck, sondern in Tatsache der Taufe, durch sie erfolge die Aufnahme in die Glaubensgemeinschaft der Kirche, der einzelne werde also vom Glauben der Gemeinschaft getragen.

Nach evangelischem Selbstverständnis sei die Ehe ausdrücklich kein Sakrament. Was bedeute dies aus katholischer Sicht, fragte Dennemarck. Die Wesenselemente gälten auch

für sie, allerdings habe die Unauflöslichkeit nicht die sakramentale Festigkeit. So gäbe es die Möglichkeit der Auflösung.

Zu Konsequenzen für die konfessionsverbindende Ehe erklärte er, die Sakramentalität beziehe sich nicht auf den Ehepartner, sondern auf das Eheband. Ein evangelischer Christ sei getauft und offen für den Empfang des Sakraments, allerdings fehle der erforderliche Glaube der evangelischen Glaubensgemeinschaft, damit das Sakrament gültig werde. Aber er wolle auf keinen Fall den evangelischen Schwestern und Brüdern unterstellen, dass bei ihnen die Ehe ohne Glauben geschlossen würde.

Zum Schluss setzte sich Dennemarck noch einmal für die Ökumene ein. In der Erinnerung an den Thesenanschlag Martin Luthers vor 500 Jahren mahnte er die Christen, das Ringen um die Einheit im Glauben könne nur gelingen, wenn die Unterschiede zunächst wahrgenommen und toleriert würden; Toleranz heiße nicht gutherzig, sondern akzeptieren.

Bischof Heinz Josef Algermissen begrüßte als Großkanz-

ler mit besonderer Freude die erste Professorin der Fakultät, Dr. Stephanie Ernst, die in Marburg Biblische Einleitungswissenschaft und Didaktik lehrt. Sein Schlusswort war mit Wehmut erfüllt, er werde auch nach seiner Emeritierung im nächsten Jahr der Fakultät verbunden bleiben. Er dankte Professor Dennemarck für die ökumenischen Anregungen und erweiterte sie mit dem Blick auf die bisher zu wenig beachtete evangelisch-katholische Kon-

senschrift von 2000 (Details dazu auf der Seite „Religion am Wochenende“ in der Samstagsnummer).

Zu Beginn hatte Rektor Professor Dr. Christoph Gregor Müller vor allem die Eltern Dennemarcks willkommen geheißen. Magister-Urkunden erhielten Markiian Bukatchuk aus der Ukraine und André Jesinghaus. Den musikalischen Teil trugen Ute Krönung (Saxophon) und Thomas Nüdling (Klavier) bei. ko

## ZUR PERSON

**Bernd Dennemarck** wurde 1964 in Nürnberg geboren. Er studierte in Erlangen Germanistik, Geschichte und Philosophie (Erstes Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien; Magister Artium) und in Eichstätt Theologie (Diplom-Theologe). 1995 wurde er in Eichstätt zum Priester geweiht. Nach Kaplanjahren in Schwabach absolvierte er ein Aufbaustudium im Kirchenrecht (Lizentiat, Promotion, 2012 Habilitation).

Dennemarck war Diözesanrichter am Bischöflichen Offizialat Eichstätt, in der Vakanz des Bistums (2005 bis 2006) Stellvertreter des Administrators, von 2007 bis 2010 Bischofsvikar für die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt. Regelmäßig half er auch als Seelsorger aus. Professor Dennemarck lehrte an der Philosophisch-Theologischen Hochschule in Benediktbeuern, vertrat die Lehrstühle für Kirchenrecht in Wien, Eichstätt und Bo-



Bernd Dennemarck

chum. Er ist ständiger Lehrbeauftragter für Ostkirchenrecht in Münster und Gastprofessor an der Philosophisch-Theologischen Hochschule in Valldar. Seit April 2017 gehört er als Professor für Kirchenrecht zur Theologischen Fakultät Fulda als Nachfolger von Professor Dr. Lothar Wächter. / ko



Studierende und neu Immatrikulierte an der Theologischen Fakultät.

Fotos: Klaus Depta